

Das schöne Paar schritt unter den erhabenen Klängen einer geistlichen Musik nach dem Altare zu den sammetnen Sesseln. Doch ehe sich Wolf dort niederließ und ehe die eigentliche Weihe erfolgte, setzte der Ritter sein Schifflein an die Stufen des Altars und wendete seine Augen dankerfüllt zum Himmel, von welchem ihm einst Hülfe gekommen war in schwerer Stunde der Noth.

Darauf verfügte er sich an die Seite seiner Braut und wartete das Erscheinen des Priesters ab. Dieser trat endlich im festlichen Ornate auf und begann die Trauredede. Er pries mit beredtem Munde die ewige Liebe Gottes, welche zwei Herzen in gnädigen Schutz genommen und nach zweizähriger Trennung wieder zusammen geführt hatte, er ersuchte für das holde Paar des Himmels reichsten Segen und weihte die Verbundenen zu einem langen, glücklichen Leben, indem er, auf das Goldschiffchen deutend, die Worte einflocht:

„Euer Sinn war bisher edel und rein, wie dieses Gold, welches dem Altare der Heiligen gespendet ward. Doch mit Gold sind wohl irdische Güter, nicht aber himmlische Besitzthümer zu erkaufen, darum lasset die Sorge um irdischen Besitz nicht eure Lebensaufgabe sein, sondern wisset, daß der Höchste nur solche Menschen schützt und segnet, welche ihm in Frömmigkeit und heiliger Zucht des Leibes und der Seele ergeben bleiben. Das Schifflein aber, welches eine tapfere Hand zu unserm Altare trug, mag für alle Zeit in diesen geheiligten Mauern als Wahrzeichen frommen Glaubens aufgehängt werden und über den Häuptern guter Christen alle Erdenpilger mahnen, den Sinn und die Augen auf den Herrn und auf die Erwerbung des Unvergänglichen, welches in der Obhut Jesu Christi bleibt, zu richten!“ —

Nach der Trauungsfeierlichkeit bewegte sich der glänzende Zug wieder in das Vaterhaus Kunigundens. Dort gab es Freude und Lust in Fülle und lange noch sprach man in der Gegend von der prächtigen Hochzeit des edlen Paares. Wolf verlebte mit seinem lieben Weibe viele Jahre des reinsten Glückes und Reich und Arm waren Beiden von Herzen zugethan.

Das Goldschifflein wurde richtig in der Kirche als Wahrzeichen aufbewahrt und hängt heute noch, wenn auch freilich sehr defekt und somit nur als Brack, unter dem Orgelchore im Schiffe der Ebersdorfer Stiftskirche. Diese hat durch einen